



Redaction: **Dr. W. Levysohn.**

Donnerstag den 30. Dezember 1858.

Mit nächster Nummer beginnt das 1te Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt werden von der unterzeichneten Expedition **und von allen königl. Post-Anstalten** zu dem Preise von 7½ Sgr. entgegengenommen. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirksamkeit und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem inserirenden Publikum zur geneigten Beachtung.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Wissenschaftliches.

Giftige Fliegen.

Dr. Livingstone berichtet in seinen *Missionary Travels* u. (Deutsch: *Missionsreisen und Forschungen in Südafrika*) während eines 16jährigen Aufenthalts im Innern des Continents. autorisirte, vollständige Ausgabe für Deutschland von Dr. David Livingstone, Mitglied d. med. Facultät in Glasgow u. Ausm. im Englischen von Dr. Hermann Voge. Leipzig, Herrmann Pfannenb. 1858.)* von einer im Innern des südlichen Afrika streifenweise vorkommenden Fliegengattung, deren Bekanntheit vielleicht ein Licht auf manche unerklärliche Vorgänge im thierischen Leben auch in Europa werfen könnte.

Die Tsetse oder *Glossina morsitans* ist nicht viel größer als die gewöhnliche Stubenfliege und hat beinahe dieselbe bunte Farbe wie die gemeine Honigbiene; der Hinterleib hat 4 gelbe Querbinden; die Flügel ragen beträchtlich über diesen Theil hervor. Die Tsetse ist außerordentlich behend und ist auf's Geschickteste allen Versuchen, sie bei gewöhnlicher Temperatur mit der Hand zu fangen, zu entgehen; in der Morgen- und Abendkühle ist sie weniger flink. Der Reisende, welcher für den Fortkommen auf Hausthiere angewiesen ist, kann ihr Gesumme vergessen, wenn er es ein einziges Mal gehört hat; denn es ist wohlbekannt, daß der Stich dieser giftigen Fliege den Ochsen, Sunden sichern Tod bringt. Wir verloren auf der Reise die Ochsen durch ihren Stich, obschon wir nicht bemerkt hatten, eine größere Anzahl Fliegen auf einmal sich auf unser Vieh gesetzt hatte.

Eine besonders merkwürdige Erscheinung bei dem Bisse der Tsetse ist dessen vollkommene Unschädlichkeit beim Menschen und bei wilden Thieren, ja sogar bei Rälbern, so lange sie noch an den Küben saugen. Wir selbst erfuhren persönlich nie die geringste Beschädigung von denselben, obschon wir zwei Monate in ihrem Bezirke verlebten, der ganz scharf abgegrenzt war, denn auf dem südlichen Ufer, wo unser Vieh untergebracht war, nur etwa 50 Schritt davon entfernt, sah man nicht eine einzige Fliege. Dies war um so merkwürdiger, weil wir oft Eingeborene große Stücke rohen Fleisches mit vielen darauf sitzenden Tsetsen nach dem jenseitigen Ufer tragen sahen.

Das Gift dieser Fliege scheint nicht mittelst des Stachels eingespritzt oder durch Eier, die sie unter die Haut legen, beigebracht zu werden, denn wenn man der Fliege auf der Hand freies Spiel läßt, so sieht man, wie sie den mittleren Finken der drei Theile, in welche derüssel gespalten ist, ziemlich tief in die Haut einsenkt, denselben dann ein klein wenig herauszieht, worauf er eine hochrothe Farbe annimmt, sobald die Kinnladen des Insekts in rasche Bewegung gesetzt werden. Der zuvor eingeschrumpfte Bauch der Fliege schwillt auf, und wird sie ungeführ gelassen, so fliegt sie ruhig davon, wenn sie sich vollgesaugt hat. Ein leichter juckender Hautreiz erfolgt, jedoch nicht stärker als bei dem Bisse der Muskitos. Beim Ochsen erzeugt dieser Biss keine unmittelbare Wirkung als beim Menschen; er schrickt dabei nicht zusammen wie bei dem Bisse der Bremse; allein wenige Tage nach dem Bisse stellen sich folgende Symptome ein: Augen und Nase beginnen zu fließen, die Haut schauert, als ob das Thier Frost hätte, es schwillt unter dem Unterkiefer und bisweilen auch am Nabel an; das Thier weidet zwar noch fortwährend und frißt, allein es stellt sich Abmagerung ein, begleitet von einer eigenthümlichen Schlassheit der Muskeln und

*) Zu beziehen durch W. Levysohn in Grünberg.

dies geht unauffhaltsam weiter, bis vielleicht Monate nachher Durchfall eintritt und das Thier, das nicht mehr im Stande ist zu grasen in einem Zustande höchster Erschöpfung zu Grunde geht. Wohlgenährte, kräftige Thiere verenden sogar zuweilen bald nach dem Bisse der Fliege unter Schwindel und Erblinden, als ob das Gehirn dadurch angegriffen wäre. Plötzlicher Temperaturwechsel in Folge von Regengüssen scheint den Fortschritt der Krankheit zu beschleunigen; gewöhnlich aber geht die Abmagerung Monate lang ununterbrochen fort, und die Thiere müssen trotz aller angewandten Heilmittel und Sorgfalt elend umkommen.

Beim Seciren des gefallenem Viehes findet man das Zellgewebe an der Oberfläche des Körpers unter der Haut mit Luft injicirt, gerade wie wenn eine Anzahl Seifenblasen darüber läge, oder ein betrügerischer Fleischer den Versuch gemacht hätte, es aufzublasen, damit es fett aussehe. Das Fett selbst zeigt eine grünlich-gelbe Farbe und ölige Consistenz. Alle Muskeln sind schlaff und das Herz ist oft so weich, daß man es mit den Fingern durchstoßen kann. Lunge und Leber erkranken ebenfalls. Magen und Eingeweide sind bloß und leer und die Gallenblase reichlich gefüllt und ausgedehnt.

Diese Symptome scheinen darauf hinzudeuten, daß — was wahrscheinlich auch der Fall ist — das Gift ins Blut eindringt, wenn das Insekt den Nüssel einbohrt, um zu saugen. Der Giftstoff ist in einer Drüse an der Wurzel des Nüssels enthalten und scheint trotz seiner äußerst geringen Quantität doch im Stande zu sein, sich von selbst wieder zu erzeugen, denn nach dem Tode durch den Stich der Tsetse findet sich nur wenig Blut und befleckt bei der Section kaum die Hände.

Maultbier, Esel und Ziege sind vor dem Bisse der Tsetse-Fliege ebenso geschützt, wie der Mensch und das Wild. Manche große Volksstämme am Jambesi können keine andern Hausthiere halten als Ziegen, weil jene Landplage in ihrer Gegend heimisch ist. Unsere Kinder wurden häufig gestochen, erlitten aber keinerlei Schaden dadurch; und wir sahen rings um uns her eine Menge Zebra's, Schweine, Büffel, Pallahs und andere Antilopen, welche ruhig an den Standorten der Tsetse weideten und doch von ihrem Stiche so wenig gestört wurden als die Ochsen, wenn sie einmal die verhängnißvolle Giftwunde erhalten haben. Es ist kein so großer Unterschied in der Natur des Pferdes und Zebra, des Büffels und Ochsen, des Schafs und der Antilope, daß man hieraus eine befriedigende Erklärung des Phänomens abnehmen könnte. Ist der Mensch nicht eben so sehr ein Hausthier als der Hund? Der eigenthümliche Umstand, daß Hunde sterben, selbst wenn man sie mit Milch eines vergifteten Thieres füttert, während dagegen Kälber davon kommen, so lange sie noch saugen, brachte uns auf die Vermuthung, der Unglücksfall möchte durch eine hier wachsende Pflanze und nicht durch die Tsetse veranlaßt werden. Allein Major Bardon, von der Madras-Armee, klärte diesen Punkt vollständig auf, indem er einmal auf einem Pferde einen kleinen Hügel heranritt, welcher von Tsetse beunruhigt wurde, dem Thiere aber keine Zeit zum Grasens ließ, sondern nur so lange mit ihm verweilte, bis er einen Ueberblick über die Gegend gewonnen und einige Exemplare der Tsetse auf dem Thiere selbst gefangen hatte; trotz alledem war das Pferd 10 Tage später todt.

Inserate.

In der am am Donnerstag den 30sten d. M. stattfindenden öffentlichen Sitzung der Stadiverordneten kommen zum Vortrag:

Anträge auf Niederschlagung von Abgaben und Lasten.

Unterstützungssachen.

Anträge zur Aufnahme in den Gemeinde-Verband.

Anschaffung neuer Spritzen.

Eutsumpfung des sogen. Herrenteichs.

Anlegung einer Zweig-Chaussée von Kühnau nach Krampe.

Erwerbung einer Ziegelei für die Commune.

Bescheid auf die gewünschte Wiederherstellung der frühern Jagdverhältnisse am hiesigen Orte.

Verdingung der städtischen Reisesubren pro 1859.

Verdingung der Fourage-Lieferung pro 1859.

Da der 2. Januar 1859 als der feststehende Gesinde-Ziehungstag auf einen Sonntag fällt, ist höheren Orts bestimmt, daß, sofern nicht ausdrücklich etwas Anderes bedungen worden ist, am nächsten Werkeltage vorher, also wegen des Neujahrstfestes am 31. Dezember 1858 der An- und Abzug des Gesindes an allen Orten des Kreises erfolgen muß.

Die Servis- und Communalsteuer-Anlage pro 1859 liegt zur Einsicht der Besteuernten auf der Stadthauptkasse öffentlich aus. Beschwerden dagegen sind bei Vermeidung der Zurückweisung bis Ende März 1859 schriftlich beim Magistrat einzureichen.

Der Magistrat hat in neuester Zeit einige Meister aus der Beschäftigung von Gesellen, welche bei der betreffenden Gesellen-Krankenkasse nicht angemeldet waren, für deren Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause regreßpflichtig machen müssen. Er nimmt hieraus Veranlassung, wiederholt auf den Inhalt des Ortsstatuts v.

30. Septbr. 1852
22. Februar 1853

hinzuweisen, wonach unter anderem 1) jeder im Gemeindebezirke der Stadt Grünberg, gegen Bezahlung beschäf-

tigte Geselle und Fabrikarbeiter einer der bestehenden Gesellenkrankenkassen beizutreten verpflichtet ist und 2) der Arbeitsherr durch die Beschäftigung eines bei der Kasse nicht angemeldeten Gesellen oder Fabrikarbeiters, abgesehen von seiner Regreßverbindlichkeit, in eine Strafe von 10 Sgr. bis 1 Thlr. verfällt.

Behufs des Beitritts zur Gesinde-Krankenkasse für das Jahr 1859 fordert der Magistrat die Dienstherrschaf-ten, welche sich für ihre Dienstboten bei dieser Kasse betheiligen wollen, hierdurch auf, ihn bis zum 8. Januar l. J. diejenigen Dienstboten (Kutscher, Bedienten, Köchin, Dienstmagd, Stubenmädchen, Kindermädchen, Lehrburschen, Laufburschen ic.) namhaft zu machen, die gegen Zahlung von jährlich 15 Sgr. im Erkrankungsfall in die städtische Krankenanstalt zur unentgeltlichen Kur und Pflege aufgenommen werden sollen.

Der Sergeant Mälzer ist den 21. d. M. als Polizeisergeant der hiesigen Stadt vereidigt und eingeführt worden.

Elizarin-Dinte
empfiehlt
W. Levysohn.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1859 werden folgende Gerichtstage abgehalten werden:

- 1) in Kontopp durch den Herrn Kreisrichter von Dobschütz:
 - vom 12ten bis 15ten Januar,
 - 16ten - 19ten Februar,
 - 23ten - 26ten März,
 - 27ten - 30ten April,
 - 25ten - 28ten Mai,
 - 22ten - 25ten Juni,
 - 13ten - 16ten Juli,
 - 7ten - 10ten September,
 - 5ten - 8ten October u.
 - 2ten - 5ten November;
 - 2) in D.-Wartenberg durch den Herrn Kreisrichter Michael:
 - am 10ten und 11ten Januar,
 - 14ten - 15ten Februar,
 - 21ten - 22ten März,
 - 18ten - 19ten April,
 - 23ten - 24ten Mai,
 - 20ten - 21ten Juni,
 - 11ten - 12ten Juli,
 - 5ten - 6ten September,
 - 3ten - 4ten October u.
 - 7ten - 8ten November.
- Grünberg, den 22. December 1858.
Königl. Kreis-Gericht.

Gerechtliche Auktion.

Dienstag d. 4. Januar 1859
werde ich und zwar **Vormittag 10 Uhr** im Auktionszimmer No. 5 des Gerichtshauses resp. vor demselben (auf dem Ressourcen-Platz) 4 Orhst Nothwein, einige Orhst Weiswein, 1 blaugrauen Tuchmantel, und dto. Rock, und 1 Spazier-Wagen, und

Nachmittag 2 Uhr in der Gerichtsschulz Marsch'schen Nahrung zu Sawade 60 Stück Schafe öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Grünberg, den 27. December 1858.
Müller.

Auction.

Dienstag den 4. Januar 1859
Nachm. 2 Uhr werde ich im Gerichtskretscham zu Schertendorf ein Pferd, einen Wagen, ein Kuhkalb und einen Schlitten öffentlich meistbietend verkaufen
Salpius.

Cotillon-Orden

empfehl
W. Levysohn
in den 3 Bergen.

Licitation.

Behufs Fortsetzung der Schiffbarmachung der Oder im Regierungs-Bezirk Liegnitz und zwar in den landrätlichen Kreisen Freistadt und Grünberg, sowie behufs Instandsetzung beschädigter fisciischer Strombauten im Jahre 1859 soll am

Donnerstage den 30. Dezember d. J. des
Nachmittags um 3 Uhr

im Amtlocale des unterzeichneten Königl. Bau-Raths die Lieferung folgender Materialien öffentlich ausgedoten werden, nämlich:

- 1000 Schock handmäßige Wald- und resp. grüne Weiden-Faschinen,
- 400 Schock 5füßige Bühnenpfähle,
- 300 Schock 4füßige dergl.,
- 300 Schock 3 1/2füßige dergl.,
- 300 Bund Bindweiden und
- 25 Schachtruthen Feldsteine.

Die der Lieferung zum Grunde zu legenden Bedingungen können während der gewöhnlichen Geschäftsstunden im Bureau der Königl. Wasserbau-Verwaltung hieselbst eingesehen werden.

Der Schluß des erwähnten Termins findet um 5 Uhr Nachmittags statt.
Glogau, am 18. December 1858.

Der Königl. Bau-Rath **Cords.**

Die Königl. Sächs. conf.

Lebensversicherungs-Gesellschaft

zu Leipzig, errichtet 1831,

versichert Summen von 100 Thln. bis zu 10,000 Thln. gegen mäßige, jährliche Prämien. Vermöge des Bandes der Gegenseitigkeit, auf welcher die Gesellschaft beruht, werden die sich ergebenden Ueberschüsse (die für dies Jahr 21 pro Cent betragen) unverkürzt den Mitgliedern allein gewährt, wodurch zeitlich die Prämien wesentlich vermindert worden sind.

Wie einerseits der Wohlhabende Gelegenheit findet, nach Bedürfnis größere Beträge versichern und seinen Erben hinterlassen zu können, so wird es andererseits selbst dem ärmeren Familienvater möglich, auf einen Nothpennig bedacht zu sein.

Die Versicherungen zu 100 Thln. erfüllen den Zweck der Sterbe- oder Grabkassen auf das Vollständigste, meistens aber in weit billigerer Weise; sie verdienen daher alle Beachtung.

Jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt unentgeltlich
Grünberg.

der Agent

Emanuel Schay.

Gerechtliche Auktion.

Freitag den 31. Dezember c.
Nachmittag 2 Uhr werde ich in der sogenannten Mühle hieselbst 2 Schweine und 1 Kalben gegen sofortige Baarzahlung öffentlich verkaufen.
Grünberg, den 27. December 1858.
Müller.

In dem Verlage von Scheitlin & Holzkofer in St. Gallen erschien soeben und ist durch **W. Levysohn** zu beziehen:

Das Lied vom Ewigen.
Phantastie über ein unbeliebtes Thema.

Von

R. A. Hartmann.

15 Sgr. 54 kr. 1 St. 80 St.

Eine durch Originalität und geistige Tiefe ausgezeichnete Novelle, die ein seltenes Dichtertalent beurkundet.

Von C. Gräfe in Leipzig ist durch alle Buchhandlungen, in Grünberg durch **W. Levysohn**, zu beziehen:

Passe-par-tout

oder

Hauptschlüssel

zur französischen

Handels-correspondenz,

enthaltend

in der Handlung vorkommende eigenthümliche Ausdrücke und Redensarten, nebst den Wörtern, welche zu den Handlungsbrieffen nothwendig sind, Handelsgespräche und kleine Waaren-Kataloge für verschiedene Zweige der Handlung, Quittungen, Anweisungen, Fracht-, Handels- und Wechselbriefe nebst dem Wechselrecht

von **JEAN BRETTINGEE.**

8. broch. 10 Sgr.

Seringe à Stück von 2 Pfg. bis 1 Sgr., sowie frische Preßbefein empfiehlt
C. J. Balkow.

Engl. & franzöf. Sprache.

Dr. Karl Jacobi in Berlin, welcher bereits eine dritte Auflage seiner englischen und französischen Unterrichtsbriefe jetzt stereotypiren läßt, sendet das erste Drittel*) der Briefe einer Sprache nunmehr für drei Thaler (oder 5 Fl. oder 1 Dukat), beider Sprachen für fünf Thaler (od. 6 Fl. od. 1 Lsd'or.) umgehend in einem Packet; jedes der andern Drittel danach für ein gleiches Honorar, das unter seiner bekannten Adresse, (Neue Promenade, Berlin) durch die Post einzufenden ist. — Diese Briefe ersetzen den mündlichen Unterricht nicht nur vollständig, sondern machen auch jegliches Buch, selbst Wörterbuch und Grammatik, unnötig. Sprachliche Vorkenntnisse werden in ihnen durchaus nicht vorausgesetzt, vielmehr genügen die gewöhnlichsten Elementarschulkenntnisse. Die engl. und franzöf. Aussprache ist so getreu dargestellt worden, daß man sprechen lernt, wie von geborenen Engländern und Franzosen. — Einem mit vielen anerkennenden Zeugnissen früherer Abonnenten — unter welchen auch G. Langenscheidt**) in Berlin 1853 — und mit den ersten Lectionen beider Sprachen ausgestatteten Prospect erhält Jedermann gratis und franco (unter Kreuzband) auf frankirte Bestellung beim Verfasser, in den Buchhandlungen für 5 Sgr.
 *) zehn Doppels- oder Wochenbriefe.
 **) s. Seite 7 des Prospectis.
 Der Prospect liegt in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus.

Für die Kinderbewahr-Anstalt gingen ferner ein, von: Hrn. Rector Kern 1 Thlr., Hrn. Kaufm. C. M. 1 Thlr., Hrn. Kaufm. & Seydell 1 Thlr., Frau Wwe. Seydell und Frau Pastor Cl. 1 Thlr., Hrn. Bäckermeister N. N. 10 Sgr., Frau Kreisgerichts-Director Granier 1 Thlr., Hrn. Rathsherrn Kroll 1 Thlr., Herrn Kaufm. Fiedler 1 Thlr., Frau Regierungs-Rath von Wiese 1 Thlr. Bekleidungs-Gegenstände, Aepfel und Nüsse, Zuckerzeug, Strizel und Spielzeug empfieng die Anstalt noch von: den Herren Bäckermeister Schirmer, Seimert, Ludewig, Hoffmann, C. Peltner, Hrn. Bauergutsbes. Trimler genannt Scheibner, Hrn. Kaufm. Renz, Fräulein Amalie K., Frau Posamentier F., Frau Posamentier N. N., Frau Rentant Richter. — Ich erbitte den Segen Gottes

für alle Wohlthäter der Anstalt, für die geehrten Communal-Behörden, für die geehrten Schiedsmänner, für die löblichen Gewerke, für Jeden, der irgend wie der Anstalt Gutes erwiesen hat; ich danke dem Damen- und Männer-Vorstande für die gehaltenen Bemühungen und dem Kassen-Rendanten Herrn Kreisgerichts-Secretair Herrmann für seine willigen immer thatkräftigen Bemühungen. Indem ich die Anstalt an das treue Herz dessen lege, der da vergelten will, was Einem der Geringsten in seinem Namen gethan worden ist, empfehle ich die Anstalt auch für die Zukunft dem Wohlwollen edler Menschenfreunde.
Sarth.

Ihr reichhaltiges Lager von
Neujahrs-Karten
 aller Art
 empfiehlt die Buchhandlung von

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.
 Den 8. Decbr. Schlosserstr. J. A. Hetscher ein S., ohne Taufe gestorben. — Den 14. Tischlergef. M. G. R. Kretschmer eine Z., Aug. Emilie Emma. — Den 16. Tischlerstr. W. A. U. Sucker eine Z., Marie Aug. — Den 20. Tuchmachergef. W. G. R. Franke eine Z., Henr. Ernest. Emilie. — Den 22. Einw. J. C. Scheibner ein S., Joh. Heinr. Gust.

Gestorbene.
 Den 21. Decbr. Des Schlosserstr. J. A. Hetscher S., ohne Taufe gestorb., 13 Z. (Lungenlähmung). — Den 22. Tuchmacher W. G. Zimmermann 76 J. 4 M. 14 Z. (Lungen-schlag). — Den 24. Des Tuchfabrik. S. Horn Chef., Marie Elifab. geb. Bollmann 62 J. 9 M. 20 Z. (Leberentzündung). — Den 27. Des verst. Bauerausgeb. J. G. Lehmann in Kühnau Wwe., Anna Elifab. geb. Rliche 69 J. 1 M. 15 Z. (Alterschwäche.)

Marktpreise.

Nach Preuss. Maas und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 20. Dezember.			Görlitz, den 16. Dezember.			Sorau, den 17. Dezember.		
	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.		Höchst. Pr.	Niedr. Pr.		Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	
	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.
Weizen	2	15	2	3	10	2	20		
Roggen	1	26	3	2	3	9	1	25	
Gerste, große	1	25		1	17	6	1	15	
" kleine									
Hafers	1	7	6	1	5		1	7	6
Erbfens	2	27	6	2	27	6	3		
Hirse									
Kartoffeln		20			20			16	
Heu, d. Str.		25		1	12	6	1		
Stroh, d. Sch.	6		5	15	9		8	15	

Bestellungen auf:
Die Natur. Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniss u. Naturanschauung für Leser aller Stände. Mit circa 130 naturgetreuen zyklographischen Illustrationen und einem naturwissenschaftlichen Literaturblatte. Herausgegeben von Dr. Otto Ule und Dr. Karl Müller von Halle. Siebenter Jahrg. 1858. Preis pro Quartal 25 Sgr.
 (Halle, G. Schwetschke'scher Verlag.)
 nehmen alle Buchhandlungen und Königl. Preussischen Postanstalten an, auch sind die bisher erschienenen 6 Jahrgänge, 1852—1857, noch vollständig für den Preis von 3 Rthlr. 10 Sgr. pro Jahrgang zu haben und in Grünberg durch W. Levysohn zu beziehen.

W. Levysohn.
 Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
 (Am Neujahrstage.)
 Vormittagspr.: Hr. Super. u. Pftr. pr. Wolff.
 Nachmittagspr.: Herr Pastor Hartb.
 (Am Sonntage nach dem Neujahrstage.)
 Vormittagspr.: Hr. Krs-Vic. Rambaufed.
 Nachmittagspr.: Herr Kandidat Wittner.

Synagogen-Gemeinde.
 Sonnabend den 1. Januar Vorm. 10 Uhr Predigt. Der Vorstand.

Sylvester- und Neujahrсандacht der christkatholischen Pissidenten.
 Den 31. Decbr. Freitag (Abendandacht um 7/5 Uhr), den 1. Januar Sonnabend (Morgenfeier um 9 Uhr), den 2. Januar Sonntag fällt aus, wegen Feiertag, Neusalz, Sprottau.
 Der Vorstand.

Des Neujahrstages wegen werden Inserate zum nächsten Blatte bis Freitag Abend erbeten.
Die Redaktion.